

EXTRACTED FROM

*Ex Anatolia Lux*

Anatolian and Indo-European studies  
in honor of

**H. Craig Melchert**

on the occasion of his sixty-fifth birthday

*edited by*

*Ronald Kim*

*Norbert Oettinger*

*Elisabeth Rieken*

*Michael Weiss*



**Beech Stave Press**  
Ann Arbor • New York

## Table of Contents

Preface .....	ix
Bibliography of H. Craig Melchert .....	xi
<b>Ignacio J. Adiego</b> , On Lycian Genitives in <i>-h</i> , <i>-he</i> .....	1
<b>Alexandra Daues</b> , Zur Korrelation der hethitischen Konjunktion <i>kuitman</i> mit dem Verbalsuffix <i>-ške-</i> .....	9
<b>George Dunkel</b> , The IE <i>s</i> -Aorist As an Athematic Denominative .....	19
<b>Benjamin W. Fortson IV</b> , On the (Non-)Antiquity of Clause-Internal <i>-kan</i> in Hittite .....	27
<b>Victor A. Friedman</b> , The Age of the Albanian Admirative: A Problem in Historical Semantics .....	31
<b>José Luis García Ramón</b> , On Hittite Verbs of the Type <i>mimma-lbi</i> ‘refuse’: <i>Aktionsart</i> and Aspect in Indo-European Reconstruction .....	40
<b>Petra Goedegebuure</b> , Deictic-Emphatic <i>-i</i> and the Anatolian Demonstratives ....	55
<b>Roberto Gusmani†</b> , Tracce anatoliche di una desinenza verbale indoeuropea ? ...	68
<b>Olav Hackstein</b> , Lateinisch <i>omnis</i> .....	75
<b>Mark Hale</b> , <i>Návyasā vácah</i> : To Praise With a Really Old Word .....	85
<b>J. David Hawkins and Anna Morpurgo Davies</b> , More Negatives and Disjunctives in Hieroglyphic Luwian .....	98
<b>Heinrich Hettrich</b> , Nochmals zu den <i>-yā-</i> Adverbien im Ṛgveda .....	129
<b>Harry A. Hoffner, Jr.</b> , Logographic Plural Markers in Hittite Cuneiform Texts ..	137
<b>Stephanie Jamison</b> , Sūre Duhitár’s Brother, the “Placer of the Sun”: Another Example of <i>-e</i> < <i>*-as</i> in Rigvedic Phrasal Sandhi .....	159
<b>Jay H. Jasanoff</b> , The Luvian “Case” in <i>-ša/-za</i> .....	167
<b>Brian D. Joseph</b> , Revisiting the Origin of the Albanian 2pl. Verbal Ending <i>-ni</i> ..	180
<b>Folke Josephson</b> , Hittite <i>-apa</i> , <i>-šan</i> , and <i>-kan</i> as Actional Modifiers .....	184
<b>Ronald I. Kim</b> , Possible Tocharian Evidence for Root Ablaut in PIE Thematic Presents? .....	191
<b>Jared S. Klein</b> , Personal Pronoun Sequences in the Rigveda .....	204
<b>Alwin Kloekhorst</b> , Hitt. <i>mān</i> , <i>māḥhan</i> , <i>māḥhan</i> , <i>māḥhanda</i> and <i>mānḥanda</i> ....	217
<b>Rosemarie Lühr</b> , Zum Mittelfeld in altindogermanischen Sprachen .....	227

<b>Silvia Luraghi</b> , Experiencer Predicates in Hittite .....	249
<b>Melanie Malzahn and Martin Peters</b> , How (Not) to Compare Tocharian and Ancient Greek Verbal Stems .....	265
<b>Alan J. Nussbaum</b> , PIE <i>-Cmm-</i> and Greek <i>τῶνής</i> ‘clear’ .....	269
<b>Norbert Oettinger</b> , Die indogermanischen Wörter für ‚Schlange‘ .....	278
<b>Georges-Jean Pinault</b> , On the <i>r</i> -Endings of the Tocharian Middle .....	285
<b>Massimo Poetto</b> , Un nuovo verbo luvio-geroglifico: <i>zapa-</i> , e la sua correlazione al luvio cuneiforme <i>zapp(a)-</i> .....	296
<b>Jaan Puhvel</b> , Fiery Seed: Remarks on the Tiers of Hittite Royalty .....	303
<b>Jeremy Rau</b> , The Derivational History of PIE <i>*d<sub>1</sub>éu-/diu-</i> ‘ (god of the) day-lit sky; day’ .....	307
<b>Elisabeth Rieken and Paul Widmer</b> , Spaltsatzphänomene im Hethitischen ...	321
<b>Don Ringe</b> , “Thorn” Clusters and Indo-European Subgrouping .....	330
<b>Johann Tischler</b> , Einige Fehlschreibungen und Fehllesungen in hethitischen Texten .....	339
<b>Brent Vine</b> , Old Phrygian <i>iman</i> .....	343
<b>Calvert Watkins</b> , Toward a Hittite Stylistics: Remarks on Some Phonetic and Grammatical Figures .....	356
<b>Michael Weiss</b> , Two Sabellic Praenomina .....	363
<b>Ilya Yakubovich</b> , Hittite <i>aniye/a-</i> ‘to do’ .....	375
<b>Kazuhiko Yoshida</b> , Observations on the Prehistory of Hittite <i>je/a</i> -Verbs .....	385
Index Verborum .....	395

## Zum Mittelfeld in altindogermanischen Sprachen

Rosemarie Lühr

### o Problem

Im Deutschen gelten bei der Wortstellung einige Konstituentenabfolgen wie Dativ- vor Akkusativobjekt. Sie sind an die Thema-Rhema-Bedingung und die Definitheitsbedingung geknüpft, also an die Unterscheidung von alter und neuer Information. Eine Rolle für diese Abfolgen spielt so auf jeden Fall die Informationsstruktur, also die Fokus-Hintergrund- und Topik-Kommentar-Gliederung. Hinzu kommt die für das Deutsche typische Satzklammer. Sie teilt den Satz in Vorfeld, Mittelfeld<sup>1</sup> und Nachfeld.<sup>2</sup> So macht im Deutschen der Hintergrund das Mittelfeld aus;<sup>3</sup> eine Funktion dieser Mittelfeld-Hintergrundkonstituenten ist die Textkohärenz.<sup>4</sup> Wie verhält es sich aber in Sprachen, die keine dem Deutschen entsprechende Satzklammer haben? Als solche Sprachen gelten nach älterer Auffassung die altindogermanischen Sprachen. Doch postuliert Krisch (2007) auch für das Altindische eine Gliederung des Satzes nach Vorfeld, Mittelfeld und Nachfeld: Das Vorfeld umfasst gegebenenfalls zwei topikalisierte Konstituenten (die erste mit Wackernagel-Partikel)<sup>5</sup> und das Mittelfeld den *Scrambling*-Bereich, während das Nachfeld hinter dem finiten Verb in Endposition beginnt;<sup>6</sup> vgl. folgenden Beleg mit einer postverbalen XP aus dem Griechischen:<sup>7</sup>

---

<sup>1</sup>Im Mittelfeld kann im Deutschen eine theoretisch unbegrenzte große Anzahl von Satzgliedern stehen. Schwach betonte Personal- und Reflexivpronomina treten unmittelbar nach der linken Satzklammer auf, während am rechten Rand insbesondere Satzglieder mit engem Bezug zum Prädikat erscheinen (vgl. Haftka 2004 zum Mittelfeld).

<sup>2</sup>Beschränkt man sich auf den Hauptsatz, so entspricht die linke Satzklammer dem finiten Verb, die rechte Satzklammer den infiniten Teilen des Verbalkomplexes (falls vorhanden).

<sup>3</sup>Frey 2000; Steube 2008a.

<sup>4</sup>Auch die Grenzen der Fokusdomäne können für das Deutsche angegeben werden; auf der linken Seite des Satzes sind dies *attitudinal adverbials*, *verificational adverbials* und Negation (Steube 1997; Steube und Späth 2005). Im Deutschen dient die Vorfeldkonstituente auch der Textentfaltung, also der Unterteilung in Texttypen, Textsorten, Gliederung des Textes in Absätze mit neuen Diskurstopiks, inhaltlichen Korrekturen im Laufe des Textfortschritts durch Kontrastfoki, I-Topiks, Fokusplits wie *Äpfel hat er 3 Kilo* usw. Steube und Sudhoff (2007) sprechen deshalb nicht mehr von einer Topik-Kommentar-, sondern von einer Vorfeld-Kommentar-Gliederung.

<sup>5</sup>Vgl. auch Krisch 1998. Anders Keydana 2008: Die linke Peripherie besteht maximal aus einem Topik (Wackernagel-Klitikum 2), *wh*-Wort (Wackernagel-Klitikum 1).

<sup>6</sup>Zur Verbend- und Verbzweitstellung im Indogermanischen vgl. Krisch 2004.

<sup>7</sup>Krisch 1997:304ff.

(1) Ilias 5,20

Ἰδαίως	δ'	ἀπόρουσε	λιπῶν	περικαλλέα	δίφρον
Idaios		sprang herab	verlassend	schön	Wagen
NOM.SG.M	PART	3SG.IND.AOR.ACT	PRT.AOR.ACT.NOM.SG.M	ACC.SG.M	ACC.SG.M

„Idaios aber sprang herab, verlassend den schönen Wagen“

In der Tat könnten solche Phrasen hinter dem finiten Verb deutschen Nachfeldelementen (Präpositionalphrasen, Vergleichsausdrücken, Appositionen und andere Zusätzen) entsprechen oder den Elementen, die in der rechten Peripherie von anderen Sprachen, z. B. des Spanischen, vorkommen, nämlich dislozierten Phrasen, nicht-restriktiven Relativsätzen, Appositionen, Vokativen,<sup>8</sup> aber auch expliziten Hervorhebungen des Diskurstopiks.<sup>9</sup> Im Altindischen ist für diese Position Gondas (1959) Untersuchung der „amplified sentences“ einschlägig. So trete „right dislocation“ auf, wenn die Konstituente eine gewisse Schwere hat.<sup>10</sup>

Und für das Vorfeld oder eher den Satzanfang in altindogermanischen Sprachen hat Speyer (2009) im Lateinischen, Germanischen und Griechischen eine Bevorzugung von „Rahmenbildnern“, „Listenelementen“ und „Themen“ (sofern sie explizit sind) festgestellt.

Bleibt man aber beim Altindischen, so gibt es hier Satzmuster,<sup>11</sup> in denen auch Personalpronomina in Topikposition auftreten, obwohl die altindogermanischen Sprachen *subject-pro-drop*- und partiell *object-pro-drop*-Sprachen<sup>12</sup> sind.<sup>13</sup> Ein Beispiel sind Passivkonstruktionen:

(2) RV VIII 6,10

ahám	súrya	ivajani
ich	Sonne	bin geboren
NOM.SG	NOM.SG	1.SG.IND.AOR.PASS

„Ich bin wie die Sonne geboren“

In Lühr 2004 wurde angenommen, dass beim Passiv der Patiens dann bezeichnet wird, wenn er auf irgendeine Weise prominent ist; in (2) ist der Bezugsrahmen die konkrete Opfersituation.

Viti (im Druck) hat diese Beobachtungen ergänzt und eine Reihe von altindischen Belegen diskutiert, in denen eine derartige Wortstellung der Belebtheitshierarchie folgt:

- (3) First / second person pronouns > third person pronouns > proper nouns > common nouns of human beings > common nouns of animate, non-human beings > common nouns of inanimate beings > mass nouns

Vgl. mit OVS-Stellung:

<sup>8</sup> Astruc-Aguilera und Nolan 2007.

<sup>9</sup> Averintseva-Klisch 2007.

<sup>10</sup> Krisch 1997:304. Eine Definition von „amplification“ steht aber noch aus (Keydana 2008).

<sup>11</sup> Die folgenden Belege stammen zumeist aus Gonda 1959; Schäufele 1991; Klein 1994; Viti im Druck.

<sup>12</sup> Zu „latenten“ Objekten vgl. Luraghi 2003; Luraghi 2004; Keydana 2009.

<sup>13</sup> Lühr 2005.

- (4) RV 1,164,5  
*dīvaṃ jinvanty agnáyah*  
 Himmel beleben Feuer  
 ACC.SG.M 3PL.IND.PRES.ACT NOM.PL.M  
 ‚Den Himmel beleben die Feuer‘

In (4) nimmt die Topikposition<sup>14</sup> das Element ein, das in der Belebtheitshierarchie den höchsten Rang hat, das belebt gedachte direkte Objekt; das Subjekt des Satzes erscheint postverbal. Hinsichtlich der Felderlehre besteht der Satz somit aus einem Vorfeld und einem Nachfeld. Ein Mittelfeld ist nicht vorhanden. Doch könnte ein solches Feld gegeben sein, wenn zwischen dem Topik und dem finiten Verb weitere XPs auftreten. Da solche Abfolgen mit Verbmittelstellung im Altindischen noch nicht untersucht worden sind und ohnehin weitgehend unklar ist, wie die altindogermanischen Sprachen die dem deutschen Mittelfeld zukommenden IS-Aufgaben erfüllen,<sup>15</sup> werden im Folgenden Sätze mit einer Verbstellung vom Typ (4) betrachtet. Es geht also um Sätze, die sozusagen ein Nachfeld haben.

Bevor darauf näher eingegangen wird, sind Bemerkungen zur Basiswortstellung, zur linken Peripherie und zur Art der Verbbewegung nötig.

## I Vorbemerkungen

### I.1 Basiswortstellung

Die alte These von der freien Wortstellung der altindogermanischen Sprachen ist heute zugunsten der Annahme von Konfiguralität<sup>16</sup> gewichen. Auch geht man für das Indogermanische von SOV aus (Lehmann 1974).<sup>17</sup> So verhält es sich im Lateinischen,<sup>18</sup> Hethitischen<sup>19</sup> und Vedischen.<sup>20</sup> Doch hat das Griechische eindeutig SVO, eine Wortfolge, die Friedrich (1975) auch für das Indogermanische angenommen hat.

- (5) Il 5,55f.  
*ἀλλά μιν Ἀτρείδης δουρικλειτὸς Μενέλαος / πρόσθεν ἔθεν φεύγοντα*  
 aber ihn Atride speerberühmt Menelaos vorwärts sein fliehend  
 ACC.SG.M NOM.SG.M NOM.SG.M NOM.SG.M ACC.SG.M PRT.PRES.ACT.ACC.SG.M  
*μετάφρενον οὔτασε δουρὶ / ὤμων μεσσηγύς*  
 Schulterblätter verwundete Speer Schulter zwischen  
 ACC.SG.N 3SG.IND.AOR.ACT DAT.SG.N GEN.PL.M  
 ‚aber der speerberühmte Atride Menelaos stieß ihn, als er vor ihm floh, in den Rücken mit dem Speer zwischen die Schultern‘<sup>21</sup>

<sup>14</sup> Anders als Kiparsky (1995:153), der für die linke Peripherie im Indogermanischen zwei verschiedene *slots*, einen für Topik und einen für Fokus, annimmt, rechnet Keydana (2008) nur mit einem *slot* für diese beiden IS-Einheiten.

<sup>15</sup> Keydana 2008.

<sup>16</sup> Devine und Stephens 2006.

<sup>17</sup> Zur Literatur vgl. Axel 2007:27ff.

<sup>18</sup> Bauer 1995.

<sup>19</sup> Luraghi 1990.

<sup>20</sup> Delbrück 1888; Klein 1994:99f.

<sup>21</sup> Krisch 1997:302ff.

Die folgende Untersuchung beruht aber, wie gesagt, auf dem Altindischen; daher wird SOV zugrunde gelegt.

## 1.2 Linke Peripherie

Für die linke Peripherie sind drei Phänomene zu beachten, das Hyperbaton, die Wackernagelpartikeln und Präverbien.

### 1.2.1 Hyperbaton

Beim Hyperbaton kann der Modifizierer als Fokus topikalisiert werden und andere Wörter zwischen Modifizierer und Kopf treten, oder der topikalisierte Kopf steht als Topik getrennt von dem später folgenden fokalen Modifizierer.<sup>22</sup> Für die linke Peripherie ist hier der Fall mit einem fokalen Modifizierer im Vorfeld einschlägig:

⟨Focus⟩	⟨Presupposition⟩
⟨Ymod⟩	⟨X Y2head⟩

(6) Cicero, fam. 3,9,3

*Tuis incredibiliter studiis delector*

dein      unglaublich      Studien      werde erfreut

ABL.PL.N

ABL.PL.N SG. IND.PRES.DEP.

lat. wörtl. ‚Durch deine unglaublich Studien werde ich erfreut.‘

‚Ich werde durch deine Studien unglaublich erfreut.‘

Dadurch entstehen Sätze wie:

(7) a. \* Which has he invited friend to dinner?

die Ross's Left Branch Condition verletzen. Auch darf in Fokus-Konstruktionen der rechte Zweig einer Nominalphrase im Englischen nicht *in situ* verbleiben:

(7) b. \* The RED he bought car last week, the BLUE he has had car for years.

Möglich wäre jedoch im Englischen:

(7) c. Raw he used to eat oysters<sup>23</sup>

Im Altindischen gilt für das Hyperbaton diese Regel nicht. Auch vollständige XPs sind topikalisierbar:

<sup>22</sup>Eine weitere Möglichkeit ist die Aufteilung eines weiten Fokus in einen ersten Fokus, der den Kopf enthält, und einen hinter anderen Wörtern folgenden zweiten Fokus, den Modifizierer (Devine and Stephens 2000 für das Griechische).

<sup>23</sup>Devine and Stephens 2000:4f.

(8) RV 2,23,12

*ádevena mánasā yó riṣanyati*  
 gottlos Sinn wer richtet Schaden an  
 INST.SG.N INST.SG.N NOM.SG 3SG.IND.PRES.ACT

‚Wer mit gottlosem Sinne Schaden stiften will‘<sup>24</sup>

Wenn man annimmt, dass *yáḥ* in C° lokalisiert ist,<sup>25</sup> erscheint der fokale Modifizierer am Anfang des Satzes in der linken Peripherie.

### 1.2.2 Wackernagelpartikeln

Wie bemerkt, stellt nach Krisch die Wackernagel-Position eine Entsprechung zum deutschen Vorfeld bereit, teils mit einer Konstituente, teils mit einem Teil einer Konstituente, die durch einen „Regenerierungsprozess“ zu einer vollständigen Phrase werden kann.<sup>26</sup> Doch sind nicht alle Partikeln in Zweitposition echte Wackernagelpartikeln. Z. B. ist *cid* in (9) Fokuspartikel, die ihrer Domäne eine maximale oder minimale Position auf einer aus den Alternativen gebildeten Skala zuweist.<sup>27</sup>

(9) RV 4,16,6

*áśmānaṃ cid yé bibhidúr vácobhiḥ*  
 Fels welche zerschmettern Worte  
 ACC.SG.M PART NOM.PL.M 3PL.IND.PF.ACT INSTR.PL.N

‚welche sogar den Felsen mit ihren Worten zerschmetterten‘

D. h., die Partikel ist nur ein Klitikum zu der Konstituente, die sie hervorhebt:<sup>28</sup> Durch *cid* werden Wörter im diskursfunktionalen *slot* an der Satzspitze<sup>29</sup> modifiziert, an die die XP oder Teile davon hinbewegt worden sind. Partikeln wie *cid* rechnet man daher dem Wackernagelpartikel-Typ 3 zu.<sup>30</sup>

Zu den echten Wackernagelpartikeln gehören dagegen diejenigen Partikeln, die stets an zweiter Satzgliedstelle erscheinen:

(10) RV 3,6,8

*uráu vā yé antárikṣe mādanti*  
 weit oder welch Luftraum berauschen sich  
 LOC.SG.N NOM.PL.M LOC.SG.N 3PL.IND.PRES.ACT

‚oder die sich im weiten Luftraum berauschen‘

*uráu* steht hier von seinem Bezugswort *antárikṣe* getrennt, bildet also ein Hyperbaton. Das Wackernagel-Klitikum tritt hinter dem ersten phonologischen Wort des Satzes auf. Es ist vom Wackernagelpartikel-Typ 2.

<sup>24</sup>Hale 1987a:44.

<sup>25</sup>Hale 1996:186.

<sup>26</sup>Riemsdijk 1989; Krisch 1998:374; Fanselow 2004.

<sup>27</sup>Solche skalaren Fokuspartikeln sind in der Regel zusätzlich restriktiv wie dt. *nur* oder additiv wie dt. *auch* (Steube und Sudhoff 2007).

<sup>28</sup>Hale 1987a:45.

<sup>29</sup>Keydana 2008.

<sup>30</sup>Krisch 1990:65.

Daneben erscheinen Wackernagelpartikeln, die ebenfalls dem ersten Wort eines Satzes folgen.

- (11) RV 1,176,4  
*asmábhyam asya védanam dáddhí*  
 uns dessen Besitz gib<sup>31</sup>  
 DAT. GEN.SG.M ACC.SG.N 2SG.IMP.PRES.ACT  
 ‚Gib uns dessen Besitz!‘<sup>c</sup>

(11) ist ein Beispiel für die Zweitstellung eines Klitikums, hier des Pronomens *asya*. Ist jedoch die Topik-Position besetzt,<sup>32</sup> befindet sich die Partikel an dritter Stelle. Es handelt sich um Wackernagel-Klitika des Typs 1. Gegenüber (11) beruht die Drittstellung der Partikel in (12) auf Topikalisierung; es steht eine XP und ein *wh*-Wort voraus:

- (12) RV 6,27,1  
*índrah kím asya sakhyé cakāra*  
 Indra was sein Freundschaft hat gemacht  
 NOM.SG.M ACC.SG.N GEN.SG.M LOC.SG.F 3SG.IND.PF.ACT  
 ‚Was hat Indra in seiner Freundschaft gemacht?‘<sup>c33</sup>

Nach Keydana 2008 sind die Wackernagel-Klitika 1 so Elemente, die in die erste prosodische Phrase eines Satzes aufgenommen werden. Für die Bestimmung des Mittelfeldes ist nun wichtig, dass Typ 1 am rechten Rand der linken Peripherie positioniert ist.<sup>34</sup> Für die linke Peripherie hat man also in Hauptsätzen mit den Wackernagelpartikeln des Typs 1 ein Diagnostikum (in Nebensätzen sind es *wh*-Elemente und Comp).

### 1.2.3 Präverbien

Präverbien sind in einer PP angesiedelt. Oldenberg (1967) hat festgestellt, dass diese Elemente in der Sprache des Rigveda links vom Relativpronomen erscheinen. Sofern ein Topik vorhanden ist, dominiert die TopP diese CP. Für

- (13) RV 1, 110,2  
*ābhogáyam prá yád ichánta áitana*  
 Unterhalt als suchend seid gegangen  
 ACC.SG.N PFX PRT.PRES.ACT.NOM.PL.M 2PL.IND.IPF.ACT  
 ‚Als ihr Unterhalt suchend gegangen seid ...‘<sup>c</sup>

<sup>31</sup>Keydana 2008.

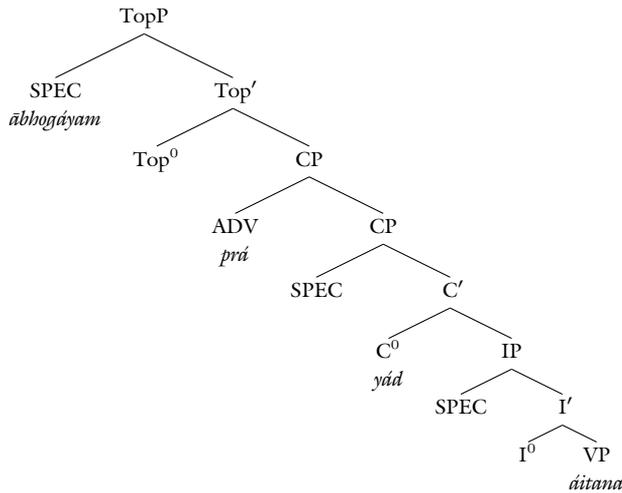
<sup>32</sup>Keydana 2008 nach Hale 1987b; Hale 1996; Hock 1996.

<sup>33</sup>Vgl. Hale 1987a:42: „WL clitics take second position defined before the topicalization, but after WH-movement places *ká-* in COMP.“

<sup>34</sup>Im Rahmen der Generativen Syntax hat zuerst Hale (1987b) die Wackernagelpartikeln dargestellt.

nimmt Hale (1996:186) so folgende Struktur an:

(14)



Das Präfix befindet sich am rechten Rand der linken Peripherie. In anderen Fällen, wenn kein Relativpronomen vorhanden ist, erscheint das Präfix unmittelbar an der Satzspitze oder an der Spitze des Pāda<sup>35</sup> und topikalisierte Elemente folgen.

### 1.3 Verbmittelstellung

Schäufele (1991) postuliert für Topikalisierungen des Vedischen eine Wortfolge mit Verbendstellung:

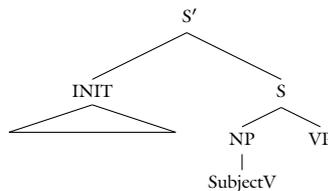
(15) RV I,80,12

[*ná vépasā ná tanyaténā*]<sub>TOP</sub> *indrām*<sub>TOP</sub> *vṛtró* *ví bíbhayat*  
 nicht Erregung nicht Donner Indra Vṛtra erschreckte  
 INSTR.SG.N INSTR.SG.M ACC.SG.M NOM.SG.M 3SG.IND.IPF.ACT

,Nicht erschreckte Vṛtra den Indra durch seinen Wortschwall, nicht durch sein Donnergebrüll.<sup>36</sup>

Das Subjekt befindet sich also *in situ* präverbal:

(16)



Wenn aber die Basiswortstellung SOV ist und das Verb in Mittelstellung erscheint, könnte die Ursache für diese Verbbewegung die folgende sein: Im Falle der Geltung

<sup>35</sup>Oldenberg 1906:711ff., 729; Hale 1996:184.

<sup>36</sup>Haug 2008.

der Belebtheitshierarchie ist in der Folge SOV zuerst das belebte Objekt topikalisiert worden, wodurch sich OSV ergab und entweder das Subjekt *in situ* oder, insbesondere im Falle von *subject pro drop*, ein schweres Objekt oder Attribut vor dem Verb verblieb. Es gelangten also auf jeden Fall sekundär schwere Elemente in unmittelbare Nähe des Verbs. Das Verb aber war im Hauptsatz unbetont, was Bewegung in eine höhere Position zur Folge hatte. In Hauptsätzen wird also sozusagen das unbetonte Verb aus seiner Verbendstellung „verdrängt“, wenn „schweres“ Material in Verbnähe gelangt.<sup>37</sup> Der Landeplatz des Verbs kann dabei die C°-Position sein. So erscheint in (17) das Verb in C°, da eine Wackernagelpartikel vom Typ 1 (vgl. oben) folgt. Es ist so Teil der linken Peripherie.<sup>38</sup>

(17) RV 4,31,10

<i>asmām</i>	<i>avantu</i>	<i>te</i>	<i>śatām</i>	<i>asmām</i>	<i>sahasram</i>	<i>ūtāyaḥ</i>
uns	sollen unterstützen	dein	hundert	uns	tausend	Hilfen
ACC.PL	3PL.IMP.PRES.ACT	GEN.SG		ACC.PL		NOM.PL.F

„Uns sollen deine hundert, uns deine tausend Förderungen fördern, uns alle Hilfen.“

Eine andere Position nimmt das Verb in (18) ein:

(18) RV 1,36,19

<i>nī</i>	<i>tvām</i>	<i>agne</i>	<i>mānūr</i>	<i>dadhe</i>	<i>jyōtir</i>	<i>jānāya</i>	<i>śāsrate</i>
dich	Agni	Manu	hat eingesetzt	Licht	Volk	all	
PFX ACC.SG	VOC.SG.M	NOM.SG.M	3SG.IND.PF.MED	NOM.SG.N	DAT.SG.M	DAT.SG.M	

„Dich, Agni, hat Manu eingesetzt als Licht für alles Volk“<sup>39</sup>

Es handelt sich wohl um eine von C° verschiedene Position. Für (18) würde dies bedeuten: Sofern das Subjekt *mānūr in situ* steht, ist nur belebtes *tvām* topikalisiert. Das Verb hat die VP verlassen und befindet sich in einer Position unterhalb des Subjekts, in der I°-Position der IP.<sup>40</sup> D. h., bei Topikalisierungen kann das Verb die erstmögliche Position, in der unbetontes Material möglich ist, einnehmen. Das ist die Position vor der Wackernagel-Partikel. Ist diese Position besetzt oder befindet sich keine Wackernagel-Partikel im Satz, wird eine tiefere Position, die unbetonte Elemente erlaubt, besetzt.<sup>41</sup> In diesem Fall würdedie Verbbewegung postsyntaktisch

<sup>37</sup>Für diesen Hinweis und die einschlägigen Literaturangaben danke ich Eric Fuss.

<sup>38</sup>Nach Keydana (2008, mit Literatur) sagt diese Analyse voraus, dass das Verb in dieser Position nicht gleichzeitig mit *wb*-Wörtern oder Komplementieren erscheinen kann.

<sup>39</sup>Nach Schäufele 1991 haben die vorangestellten akkusativischen Pronomina jedoch Fokus-Funktion.

<sup>40</sup>Zu solchen Strukturen vgl. Radford 1997:116.

<sup>41</sup>Mit der Regel „realize the inflectional features of a clause immediately after 1st initial element“ als Auslöser für Verbbewegungen in die zweite Position rechnet Anderson (1993). Vgl. auch Boeckx und Stjepanović 2001:351ff. Dagegen ziehen Stockwell und Minkova (1994:228) syntaxbasierte Ansätze zur Erklärung von Verbzweitstellungen solchen wie denen von Kuhn (1933) vor. Kuhn rechnete mit verschiedenen Satzpartikelgesetzen.

(in der Phonologie) erfolgen, um prosodische Bedürfnisse zu erfüllen.<sup>42</sup> Einen ähnlichen Ansatz verfolgt Dewey (2006) für die altsächsische, altisländische und gotischen Verbzweitstellung im Hauptsatz, nach der die Verbzweitstellung in den germanischen Sprachen ererbt ist: Ein Verb in der zweiten Position ist in der stabreimenden Dichtung nie Stabträger und so unbetont; daher ist ihre These, dass unbetonte Verben vom Satzende in die erste oder zweite Position für unbetonte Wörter gelangen. Mit der Zeit sei dann die durch die Intonation verursachte Verbzweitstellung als syntaktisches Muster reanalysiert worden.

Da also eine Verbstellung im vorderen Teil des Satzes phonologische Ursachen haben kann, ist die Untersuchung nun auf die Frage hin zu präzisieren, ob dann, wenn das Verb in eine Position unterhalb von C<sup>o</sup> bewegt worden ist und eine linke Peripherie existiert, dazwischen XPs auftreten. In diesem Fall könnte es sich tatsächlich um ein Mittelfeld handeln.<sup>43</sup>

Zunächst werden Sätze mit Verbmittelstellung, deren Wortstellung sich im Altindischen nach der Belebtheitshierarchie richtet, analysiert. Zum Kontrast werden auch Sätze mit Fokus-Hintergrund- und Topik-Kommentar-Gliederung und mögliche Mischungen mit Belebt-Unbelebt-Abfolgen behandelt wie auch grammatisch-strukturelle Folgen, in denen das Subjekt an der Satzspitze auftritt.

## 2 Analyse von Belegen

### 2.1 Nach der Belebtheitshierarchie

#### 2.1.1 Ohne Mittelfeld

Unter den einschlägigen Daten mit Verbmittelstellung gibt es Belege mit einem Imperativ, der möglichst nahe am Satzanfang erscheint. Eine solche Voranstellung ist bei Imperativen im Altindischen häufig.<sup>44</sup> Davor kann ein betontes Pronomen erscheinen – unbetonte Pronomina bleiben für unsere Fragestellung außer Betracht, weil sie als Wackernagel-Klitika 1 stets in der Wackernagelposition auftreten.<sup>45</sup>

<sup>42</sup>Vgl. aber Matushansky 2006:98ff. Doch unternimmt Parrott (2001) den Versuch, Kopfbewegung als (postsyntaktische) morphologische Operation zu rekonstruieren.

<sup>43</sup>Für Sätze mit Verbdrittstellung im Althochdeutschen nimmt Axel (2007:201) dagegen eine Struktur wie:

[<sub>FinP</sub> XP<sub>j</sub> [[<sub>Fin</sub> V<sub>i</sub>] [VP ... t<sub>j</sub> ... t<sub>i</sub>]]]

an. Da kaum Beispiele zu finden sind, wo eine XP oder ein Pronomen zwischen eine topikalisierte XP und das finite Verb treten, geht sie davon aus, dass das vorangestellte finite Verb und die topikalisierte XP derselben Projektion angehören (= FinP).

<sup>44</sup>Auch in Nichtaufforderungssätzen erscheint im Altindischen das Verb gelegentlich am Satzanfang (Schäufele 1991:177). Es handelt sich um Deklarativsätze, die der Fortführung der Narrationslinie einer Handlung in örtlicher, zeitlicher, personeller, perspektivischer Hinsicht dienen. Dabei wird ein Wandel der Diskursituation bezeichnet. Zu vergleichbaren Fällen mit Verberbstellung im Althochdeutschen vgl. Hinterhölzl et al. 2005:153; Petrova und Solf 2008; Axel 2007:153ff.

<sup>45</sup>Die Stellung dieses Pronomens ist für die Belebtheitshierarchie nicht ausschlaggebend. Bei den folgenden Belegen fehlt aber ebenfalls ein Mittelfeld: RV 1,5,7; 1,84,4; 1,105,7; 1,105,8.

Vgl. dagegen (19) mit betontem Pronomen *tvām* ‚dich‘:

(19) RV 1,5,8

*tvām vardhantu no gīrah*  
 dich sollen stärken von uns Lieder  
 ACC.SG 3PL.IMP.PRES.ACT GEN.PL NOM.PL.F

‚Dich sollen unsere Lieder stärken‘

Das Pronomen ist hier topikalisiert; das Subjekt, ein unbelebtes Abstraktum, steht nach. Zwischen Akkusativobjekt und Verb erscheint kein weiteres Material, also ist kein Mittelfeld vorhanden. Weitere Belege sind (20) bis (24). So ist in (20) eine Verwandtschaftsbezeichnung vorangestellt. Im Nachfeld tritt ein unbelebtes Konkretum auf. An der Satzspitze aber steht ein betontes Präfix:

(20) RV 3,7,1

*ā mātārā vīviśuḥ sapta vāñīḥ*  
 Mütter sind eingedrungen sieben Stimmen  
 PFX ACC.DUAL.F 3PL.IND.PF.ACT NOM.PL.F

‚In die Mütter sind sieben Stimmen eingedrungen‘<sup>46</sup>

In (21) rangiert ein Personenne vor einer Verwandtschaftsbezeichnung:

(21) RV 10,7,3

*agnim manye pitāram*  
 Agni betrachte Vater  
 ACC.SG.M 1SG.IND.PRES.MED ACC.SG.M

‚Den Agni betrachte ich als meinen Vater‘

Und mit Personifizierung:

(22) RV 10,9,5

*apó yācāmi bheśajām*  
 Wasser bitte Heilmittel  
 ACC.PL.F 1SG.IND.PRES.ACT ACC.SG.N

‚Die Wasser befrage ich nach einem Heilmittel‘

Auch zwei XPs können vor dem Verb in der Topikposition auftreten:

(23) RV 1,132,5

*indra okyām didhiṣanta dhītāyaḥ*  
 Indra Heimstätte möchten sich bereiten Gedanken  
 LOC.SG.M ACC.SG.N 3PL.SUBJ.PRES.MED NOM.PL.F

‚Bei Indra eine Heimstätte möchten sich die Gedanken bereiten.‘

Während in diesen Beispielen das Verb die Grenze zwischen belebtem Topik und unbelebtem Subjekt bildet, folgen in (24) die der Belebtheitshierarchie entsprechenden XPs auf das finite Verb. Voraus steht ein Vokativ; dann folgt der topikalisierte Instrumental *ukthébhīr* ‚mit den Hymnen‘:

<sup>46</sup>Schäufele 1991:181.

- (24) RV 1,2,2  
*vāya ukthēbhīr jarante tvām āchā jaritārah*  
 Vāyu Hymnen preisen dich hin Sānger  
 VOC.SG.M INSTR.PL.N 3PL.IND.PRES.MED ACC.SG NOM.PL.M  
 ‚O Vāyu, mit ihren Hymnen preisen dich die Sānger.‘

In allen diesen Belegen ist also kein Mittelfeld gegeben.

### 2.1.2 Mit Mittelfeld

Anders verhält es sich mit (25). Ein belebter Akkusativ folgt auf eine Satzeinleitung mit einer Wackernagelpartikel Typ 2. Das Subjekt erscheint postverbal:

- (25) RV 1,50,1  
*ūd u tyām jātāvedasam devām vahanti ketāvah*  
 hervor diesen Jātavedas Gott bringen Strahlen  
 PART ACC.SG.M ACC.SG.M ACC.SG.M 3PL.IND.PRES.ACT NOM.PL.M  
 ‚Hervor bringen diesen Gott Jātavedas die Strahlen.‘<sup>47</sup>

Da die linke Peripherie aus *ūd u* besteht, wird durch das Akkusativobjekt *tyām jātāvedasam devām* das Mittelfeld gebildet. Die Stellung ist wieder OVS.

Auch (26) enthält ein Mittelfeld, diesmal mit SOV – das Objekt steht im Ablativ:

- (26) RV 1,52,10  
*dyāus cid asya āmavāñ ābeḥ svanād āyoyavīd bhīyāsā*  
 Himmel dessen voll Angriffslust Schlange Zischen ist zurückgewichen Furcht  
 NOM.SG.M PART GEN.SG.M NOM.SG.M GEN.SG.M ABL.SG.M 3SG.IND.IPF.ACT INSTR.SG.N  
 ‚Sogar der Himmel, voller Angriffslust, wich aus Furcht vor ihr vor dem Zischen der Schlange zurück.‘<sup>48</sup>

Das Subjekt, mit Fokuspartikel *cid* versehenes belebt gedachtes *dyāus* ‚der Himmel sogar‘, wird in der linken Peripherie durch das Wackernagel-Klitikum *asya* ‚dessen‘ abgegrenzt; es ist topikalisiert und bildet einen Kontrastfokus,<sup>49</sup> der der IP als Fokus-Domäne, also dem weiten Fokus IP *ābeḥ svanād āyoyavīd* ‚vor der Schlange Zischen wich (er) zurück‘ gegenübersteht. Der neutrale Fokus, d. h., der Träger des Fokusakzentes, dürfte dabei der präverbale Ablativ *svanād* ‚vor dem Zischen‘ sein. Das Mittelfeld besteht hier also aus einem Ablativobjekt *ābeḥ svanād*, dem ein prädikatives Adjektiv zu *dyāus* ‚Himmel‘, nämlich *āmavāñ* ‚voll Angriffslust‘ vorausgeht: ‚voll Angriffslust vor der Schlange Zischen‘.

Hinzu kommt ein Fall mit einem postverbalen Akkusativ des Ziels wie in (27): *ródasi antárikṣam* ‚in beide Welten und den Luftraum‘. Die linke Peripherie enthält das topikalisierte Adjektiv *nīcīnabāraṃ* ‚mit Öffnung nach unten‘, wodurch sich ein Hyperbaton ergibt. Sofern aber das Subjekt *vāruṇah* in einer grammatisch-strukturellen Position vor dem Objekt *kāvandham* ‚Schlauch‘ steht, macht nur dieses Wort das Mittelfeld aus.

<sup>47</sup>Viti im Druck.

<sup>48</sup>Zur Überprüfung von Hales (1987a:42) These, dass die Drittstellung auf der Topikalisierung einer Phrase vor das *wb*-Wort beruhe, vgl. Keydana 2008.

<sup>49</sup>Dass Fokuspartikeln nicht immer mit Kontrastfokus assoziiert sind, zeigt Sudhoff 2008.

(27) RV 5,85,3

*nīc̄nabāram*      *vāruṇaḥ kāvandham*      *prá sasarja*      *ródasī*      *antárikṣam*  
 mit Öffnung nach unten Varuṇa Schlauch hat ausgegossen Welten Luftraum  
 ACC.SG.M      NOM.SG.M      ACC.SG.M      PFX 3SG.IND.PF.ACT      ACC.DUAL.F      ACC.SG.N

,Varuṇa hat den Schlauch mit der Öffnung nach unten in beide Welten und den Luftraum ausgegossen<sup>50</sup>

## 2.2 Nach der Fokus-Hintergrund-Gliederung mit Umkehrung der Belebtheitshierarchie

Nun existieren auch Belege, in denen zwar das Akkusativobjekt voraussteht, das belebte pronominale Subjekt oder ein Personennamen treten jedoch in postverbaler Position auf. D. h., die Belebtheitshierarchie ist hier umstrukturiert.

Wahrscheinlich kommt man in solchen Fällen eher mit der Fokus-Hintergrund-Gliederung als mit der Belebtheitshierarchie weiter. Trifft dies zu, ist anzunehmen, dass es im Altindischen einen informationsstrukturellen *slot* am Satzende gibt, wie er auch sonst in altindogermanischen Sprachen vorkommt. Da die Setzung des Personalpronomens in *pro-drop*-Sprachen stets eine Funktion hat, dürfte die belebte Entität in finaler Position somit besonders hervorgehoben sein. Möglicherweise handelt es sich um einen Kontrastfokus innerhalb einer *P[artly] o[r]dered* set-Relation mit Zentrierung auf die genannte Entität.<sup>50</sup> Vgl. dazu Molnárs (Molnar 2002:149f.) Beispiel:

(28) *Weißt du, wer gewonnen hat? Wir (haben gewonnen)!*

Dass das Satzende aber tatsächlich einen diskursfunktionalen *slot* darstellt, zeigt sich auch sonst. Z. B. stehen infinitivische Abstrakta in finaler Funktion häufig nach:

(29) RV 3,27,6

*tám*      *sabādho yatásruca*      *itthá dhiyá*      *yajñāvantaḥ / á*  
 den eifrig die Opferschale darreichend so mit Achtsamkeit opfernd  
 ACC.SG.M      NOM.PL.M      NOM.PL.M      INSTR.SG.F      NOM.PL.M      PFX  
*cakrur*      *agním ūtáye*  
 haben gemacht Agni Förderung  
 3SG.IND.PF.ACT      ACC.SG.M      DAT.SG.F

,Den Agni haben sie eifrig mit bereitgehaltenem Löffel so recht von Herzen opfernd zur Gunsterweisung bewogen.<sup>51</sup>

(30) RV 7,86,3

*upo emi*      *cikituṣo viprc̄cham*  
 gehe Kundige befragen  
 PFX 1SG.IND.PRES.ACT      ACC.PL.M      ACC.SG.N

,ich wende mich an die Kundigen, sie zu befragen<sup>51</sup>

Das Adverbiale erscheint hier als Repräsentant neuer Information in finaler Position.<sup>51</sup>

<sup>50</sup> Lühr 2009.

<sup>51</sup> Xiao 2007.

2.2.1 Ohne Mittelfeld

Ein echtes Mittelfeld existiert in meisten Belegen mit nachgestelltem Fokus wohl nicht:

- (31) RV I,89,2  
*devānām sakhyām úpa sedimā vayām*  
 Götter Freundschaft haben erworben wir  
 GEN.PL.M ACC.SG.N 3PL.IND.PF.ACT NOM.PL

„Der Götter Freundschaft haben wir umworben.“

- (32) RV I,89,5  
*tām śānam jāgatas tasthūsas pátim dhiyamjinvám ávase*  
 den mächtig Gehendes Stehendes Herrn Andacht fördernd Förderung  
 ACC.SG.M ACC.SG.M PRT.PRES.ACT.GEN.SG.N PRT.PF.ACT.GEN.SG.N ACC.SG.M ACC.SG.M DAT.SG.N  
*hūmahe vayām / pūṣā no yáthā védasām ásad vṛdhé*  
 rufen an wir Pūṣan von uns damit Besitz sei Förderung  
 IPL.IND.PRES.MED NOM.PL NOM.SG.M GEN.PL ACC.SG.N 3SG.SUBJ.PRES.ACT DAT.SG.F  
*rakṣitā pāyūr ádabdhah svastáye*  
 Beschützer Behüter wohlwollend Glück  
 NOM.SG.M NOM.SG.M NOM.SG.M DAT.SG.F

„Den mächtigen Herrn dessen, was geht und steht, den Gedankenwecker rufen wir zur Gunsterweisung, auf dass Pūṣan zur Mehrung unseres Besitzes helfe als ein unbeirrter Schützer und Behüter zum Glück.“

Der Dativ *ávase* könnte als eine Art Funktionswort eine enge Verbindung mit dem Verb *hūmahe* haben.

Vgl. auch (33) mit der Abfolge Pronomen der 3. Person – Pronomen der 2. Person. Das Prädikatsnomen ist dabei als nähere Bestimmung zu dem Akkusativ *imam* auffassbar. In diesem Fall hat der Satz ebenfalls kein Mittelfeld.

- (33) AV 4,22,1  
*imam viśām ekaviśām kṛṇu tvám*  
 dies Völker Stammesfürst mache du  
 ACC.SG.M GEN.PL.F ACC.SG.M 2SG.IMP.PRES.ACT NOM.SG

„diesen mache du zum Stammesfürsten der Völker!“

Zu derartigen Fokussierungen mit Personennamen vgl.:

- (34) RV I,33,13  
*sám vājrenāṣṛjad vṛtrám índraḥ*  
 mit Keule=ließ los Vṛtra Indra  
 3SG.IND.IPF.ACT ACC.SG.M NOM.SG.M

„Mit seiner Keule traf den Vṛtra Indra“

- (35) RV I,33,12  
*ví śṛṅgīnam abhinac chūṣnam índraḥ*  
 auseinander hörnern spaltete Śuṣṇa Indra  
 ACC.SG.M 3SG.IND.IPF.ACT ACC.SG.M NOM.SG.M

„Den hörnernen Śuṣṇa spaltete Indra auseinander.“

In (35) gehört der Modifizierer des Hyperbatons noch zur linken Peripherie, also fehlt ein Mittelfeld.

### 2.2.2 Mit Mittelfeld

Für ein mögliches Mittelfeld ist ein Beleg mit Imperativ zu betrachten, bei dem an der linken Peripherie hinter dem Modifizierer des Hyperbatons ein Vokativ vorhanden ist:

- (36) AV 2,6,5  
*vísṅā hí agne dūritā tara tvám*  
 all denn Agni Missgeschicke überwinde du  
 ACC.PL.N VOC.SG.M ACC.PL.N 2SG.IMP.PRES.ACT NOM.SG  
 ‚Denn alle Missgeschicke, Agni, überwinde du‘

Nimmt man an, dass auch betonte Wackernagelpartikeln den rechten Rand der linken Peripherie ausmachen, dann bildet der Akkusativ *dūritā* das Mittelfeld.

Festzuhalten bleibt, dass die Belege (31) bis (36) von der Reihenfolge Belebt – Unbelebt abweichen. Das belebte Element steht am Satzende und ist fokussiert.

### 2.3 Nach der Topik-Kommentar-Gliederung

Ebenso wie das Satzende von der Reihenfolge Belebt – Unbelebt abweichen kann, gibt es am Satzanfang Abweichungen.

#### 2.3.1 Aboutness-Topik

- (37) RV 3,5,6  
*sasāsyā cārma ghytāvat padām vés / tād id agnī raksaty*  
 Speise Schlauch schmalzreich Spur Vogel das Agni hütet  
 GEN.SG.M ACC.SG.N ACC.SG.N ACC.SG.N GEN.SG.N ACC.SG.N PART NOM.SG.M 3SG.IND.PRES.ACT  
*áprayuchan*  
 achtsam  
 NOM.SG.M  
 ‚Den schmalzreichen Schlauch der Speise, die Spur des Vogels, das (alles) hütet Agni unablässig.‘

Innerhalb der *Center*-Theorie stellt *tād id* ‚das (alles)‘ eine *Retain*-Relation dar.<sup>52</sup> Es bildet das Topik, der Restsatz ist der Kommentar dazu.

#### 2.3.2 Frame-Setting

Auch *frames* gehören in diesen Zusammenhang. Denn *frames* werden oft als Topiks aufgefasst. Doch sind sie von *Aboutness Topics* zu unterscheiden (Jacobs 2001). So ver-sagen z. B. die Topiktests:

- (38) ?Was Deutschland betrifft, so bin ich weltberühmt.

Im Deutschen befinden sich solche *Frame-Setting*-Adverbialia, sofern sie referentiell sind und kontextuelle Bindung vorliegt, im Vorfeld,<sup>53</sup> ebenso zumeist in den

<sup>52</sup>Speyer 2007.

<sup>53</sup>Steube 2006:492.

altindogermanischen Sprachen. So passt zu Speyers Analyse des Lateinischen der folgende Beleg mit einem „Rahmenbildner“:

(39) Cato Agr. 28,2

*in scrobe quom pones summam terram subdito*

in Graben wenn wirst setzen oberst Erde lege  
ABL.SG.M 2SG.FUT.ACT ACC.SG.F ACC.SG.F 2SG.IMP.FUT.ACT

„im Graben, wenn du <die jungen Bäume> setzen wirst, lege die oberste Erde unten hin“

Und aus dem Altindischen:

(40) AB 6,31,1

*evam śaṣṭhe abani kalpate yajñah*

so sechst Tag wird zubereitet Opfer  
LOC.SG.N LOC.SG.N 3SG.IND.PRES.MED NOM.SG.M

„So wird am sechsten Tag das Opfer zubereitet.“<sup>54</sup> (vgl. dazu das Deutsche: Hier gibt es Adverbialia, denen eine Grundposition im Mittelfeld zukommt, dennoch können sie auch gescrambelt werden; Pittner 2000).

## 2.4 Nach Belebtheitshierarchie und Fokus-Hintergrundgliederung

### 2.4.1 Ohne Mittelfeld

Möglicherweise gibt es auch Mischungen von Belebtheitshierarchie und Fokus-Hintergrund-Gliederung. In (41) tritt hinter dem Pronomen *tvám*, aber vor dem Verb das Genitivattribut *valásya gómató* auf. Das Bezugswort ist postverbales *bílam*; also handelt es sich um ein Hyperbaton, dessen einer Teil an den linken Satzrand verschoben wurde<sup>55</sup> und fokalen Charakter hat. Danach fand Topikalisierung des belebten Pronomens *tvám* statt. Man hat neben der Verbbewegung also mit zwei weiteren Bewegungen zu rechnen, zuerst eine nach der Fokus-Hintergrund-Gliederung mit dem Hyperbaton, dann eine nach der Belebtheitshierarchie.

(41) RV 1,11,5

*tvám valásya gómató pāvar adrivo bílam*

du Vala kuhreich öffnestest mit Schleudersteinen versehen Höhle  
NOM.SG GEN.SG.M GEN.M.SG 2SG.IND.AOR.ACT VOC.SG.M ACC.SG.N

„Du hast des rinderreichen Vala Höhle aufgeschlossen, du Herr des Presssteins.“

<sup>54</sup>In folgendem Beispiel erscheint eine ein unbetontes Personalpronomen der 2. Person enthaltende PP mit obligatorischer Zweitstellung des Pronomens initial und fungiert zugleich als lokaler *frame*. Ein zweiter lokaler *frame* tritt postverbal auf, *viśvátah* ‚von allen Seiten‘; er ist also nach rechts verschoben:

RV 1,10,12

*pári tvā girvaṇo gíra imá bhavantu viśvátah*

um dich Lobbegehrender Lobreden diese sollen sein von allen Seiten  
ACC.SG VOC.SG.M NOM.PL.F NOM.PL.F 3PL.IMP.PRES.ACT

„Um dich, Lobbegehrender, sollen diese Loblieder von allen Seiten sein.“

<sup>55</sup>Krisch 1998.

Der Vers wird mit einem ebenfalls topikalisierten betonten Pronomen fortgeführt:

(41)(a) RV I,11,5

*tvám devá ábibhyuṣas tujyámānāsa āviśuḥ*  
 dich Götter furchtlos in (schreckhafte) Bewegung versetzt haben geschützt  
 ACC.SG NOM.PL.M GEN./ABL.SG.N PRT.PRES.PASS.NOM.PL.M 3PL.IND.AOR.ACT.

,Dich haben die Götter beschützt, von dem Furchtlosen in Schrecken versetzt.‘

Ähnlich mit OSV, aber mit einer Verb-Bewegung in die linke Peripherie zusammen mit dem Wackernagel-Klitikum *ī, te* ‚dein‘ der schon angeführte Beleg (17):

(17) RV 4,31,10

*asmāñ avantu te śatām asmāñ sahasram ūtāyaḥ*  
 uns sollen unterstützen dein hundert uns tausend Hilfen  
 ACC.PL 3PL.IMP.PRES.ACT GEN.SG ACC.PL NOM.PL.F

,Uns sollen deine hundert, uns (deine) tausend Förderungen fördern.‘

Nach der Bewegung des Verbs in die linke Peripherie wurde *asmāñ* ‚uns‘ topikalisiert. Wie bemerkt, ist das Verb in C° positioniert.

Während in den Beispielen (41) und (17) das in der Belebtheitshierarchie am höchsten stehende Element, nämlich ein Personalpronomen der 1. und 2. Person oder ein Personalpronomen die Spitzenstellung einnimmt, begegnet in (42) ein anderer Fall:

(42) RV I,7,5

*īndram vayām mahādbhanā īndram ārbhe havāmabe / yūjam vtrésu*  
 Indra wir großer Kampf Indra klein rufen an Gefährte Kampf  
 ACC.SG.M NOM.PL LOC.SG.N ACC.SG.M LOC.SG.N IPL.IND.PRES.MED ACC.SG.M LOC.PL.M  
*vajrīnam*  
 Keulenträger  
 ACC.SG.M

,Indra rufen wir im großen Kampf, Indra im kleinen zum Bundesgenossen in der Feindeschlacht den Keulenträger.‘

Man hat die Hierarchie Personennamen – Pronomen der 1. Person. Diese Textstelle enthält jedoch einen *parallelismus membrorum*, der Name Indra erscheint zweimal in einer parallelen Struktur mit Gapping und hat so besonderes Gewicht. Dazu kommen die Kontrastfoci „groß“ vs. „klein“.

Vgl. einen Parallelismus mit Personalpronomen der 1. Person:

(43) RV I,8,4

*vayām śúrebhir āstṛbhir / īndra tvāyā yujā vayām / sāśalyāma*  
 wir Helden Schützen Indra dir Gefährten wir wollen bezwingen  
 NOM.PL INSTR.PL.M INSTR.PL.M VOC.SG.M INSTR.SG INSTR.SG.M NOM.PL IPL.OPT.PF.ACT  
*prtanyatāḥ*  
 Angreifer  
 ACC.PL.M

,Wir wollen mit tapferen Schützen, mit dir, Indra, im Bunde die Angreifer bezwingen.‘

Die Belege (42) und (43) haben kein Mittelfeld. Bei derartigen Fokussierungen ist offenbar kein Raum für ein solches Feld.

### 2.4.2 Mit Mittelfeld

Demgegenüber sind in (44) wohl zwei Topikalisierungen anzunehmen. Das Präfix *ā* steht an der Spitze des Pāda. Zuerst wurde wohl der finale Dativ *dīrghāya cáksasa* an die Satzspitze bewegt, dann *indro* ‚Indra‘. In diesem Fall macht das zum Verb *ā rohayaḥ* ‚ließ aufsteigen‘ gehörige Akkusativobjekt *sūryam* ‚Sonne‘ das Mittelfeld aus.

(44) RV 1,7,3

*indro dīrghāya cáksasa ā sūryam rohayaḥ divi*  
 Indra lang Schauen Sonne ließ aufsteigen Himmel  
 NOM.SG.M DAT.SG.N DAT.SG.N PFX ACC.SG.M 3SG.INJ.PRES.ACT LOC.SG.M

‚Indra ließ zu langdauerndem Schauen die Sonne am Himmel aufsteigen.‘  
 (Klein 1994:105)

### 3 Fazit

Behandelt wurden Belege mit Verbmittelstellung, wobei das Verb aus der finalen Position zumeist in die I<sup>o</sup>-Position, einmal in die C<sup>o</sup>-Position bewegt worden ist.

Was nun das Mittelfeld in Verbindung mit der Belebtheitshierarchie anbelangt, so weisen drei Belege SOV-Stellung auf. Jeweils ist ein in der Belebtheitshierarchie rangniedrigeres Objekt im Mittelfeld plaziert:

(27) Varuṇa – Schlauch

(44) Indra – Sonne

(26) Himmel – Zischen (der Schlange)

SOV: Mittelfeld Akkusativobjekt

(27) RV 5,85,3

*nīcīnabāraṃ vāruṇaḥ kāvandham prā sarja rōdasi antāriksam*  
 mit Öffnung nach unten Varuṇa Schlauch hat ausgegossen Welten Luftraum  
 ACC.SG.M NOM.SG.M ACC.SG.M PFX 3SG.IND.PF.ACT ACC.DUAL.F ACC.SG.N

‚Varuṇa hat den Schlauch mit der Öffnung nach unten in beide Welten und den Luftraum ausgegossen‘

SOV: Mittelfeld (finales Adverbiale +) Akkusativobjekt (+ vorangestelltes Präfix *ā*)

(44) RV 1,7,3

*indro dīrghāya cáksasa ā sūryam rohayaḥ divi*  
 Indra lang Schauen Sonne ließ aufsteigen Himmel  
 NOM.SG.M DAT.SG.N DAT.SG.N PFX ACC.SG.M 3SG.INJ.PRES.ACT LOC.SG.M

‚Indra ließ zu langdauerndem Schauen die Sonne am Himmel aufsteigen.‘

SOV: Mittelfeld Ablativobjekt mit Attribut (+ vorangestelltes prädikatives Adjektiv)

(26) RV 1,52,10

*dīvāś cid aśya āmavāñ śheḷ svanād āyoyavīd bhīyāsā*  
 Himmel dessen voll Angriffslust Schlange Zischen wich zurück Furcht  
 NOM.SG.M PART GEN.SG.M NOM.SG.M GEN.SG.M ABL.SG.M 3SG.IND.IPF.ACT INSTR.SG.N

„Sogar der Himmel, voller Angriffslust, wich aus Furcht vor ihr vor dem Zischen der Schlange zurück.“

In einer OVS-Abfolge besteht das Mittelfeld jedoch aus einem belebten Objekt, während das unbelebte Subjekt folgt.

OVS: Mittelfeld Akkusativobjekt

(25) RV 1,50,1

*ūd u tyām jātavedasam devām vahanti ketāvah*  
 hervor diesen Jātavedas Gott bringen Strahlen  
 PART ACC.SG.M ACC.SG.M ACC.SG.M 3.PL.IND.PRES.ACT NOM.PL.M

„Hervor bringen diesen Gott Jātavedas die Strahlen.“

D. h., in diesen Belegen mit Mittelfeld wird die belebte Entität immer zuerst genannt. Auf eine andere Weise ist (36) zu beurteilen:

OVS: Mittelfeld Teil des Akkusativobjekts

(36) AV 2,6,5

*riśvā hī agne duritā tara tvām*  
 all den Agni Missgeschicke überwinde du  
 ACC.PL.N VOC.SG.M ACC.PL.N 2SG.IMP.PRES.ACT NOM.SG

„Denn alle Missgeschicke, Agni, überwinde du“

Die belebte Entität wird am Schluss des Satzes genannt.

Warum aber unter der Vielzahl der Belege ein Mittelfeld so selten vorkommt, obwohl die Verbmittelstellung der Abfolgen Belebt–Unbelebt für ein solches Feld prädestiniert ist, liegt an der altindischen Satzstruktur. Wenn das Verb in (C° oder) I° bewegt worden ist und danach zwei Topikalisierungen, zumeist mit Hyperbaton, stattfinden, ist für ein Mittelfeld kaum noch Raum. Das Mittelfeld ist also dem dargebotenen altindischen Datenmaterial eine marginale Erscheinung.

## Literatur

Anderson, Stephen R. 1993. „Wackernagel’s revenge. Clitics, morphology and the syntax of second position“. *Language* 69:68–98.

Astruc, Lluïsa und Francis Nolan. 2007. „Variation in the intonation of extra-sentential elements“. In: *Tones and Tunes*. Bd. 1: *Typological and Comparative Studies in Word and Sentence Prosody*, hrsg. von Thomas Riad und Carlos Gussenhoven. Cambridge: de Gruyter, 233–62.

- Averintseva-Klisch, Maria. 2007. „Anaphoric properties of German right dislocation“. In: *Anaphors in Texts*, hrsg. von Monika Schwarz-Friesel, Manfred Consten und Mareile Knees. Amsterdam: Benjamins, 165–82.
- Axel, Katrin. 2007. *Studies on Old High German Syntax. Left Sentence Periphery, Verb Placement and Verb-Second*. Amsterdam: Benjamins.
- Bauer, Brigitte. 1995. *The Emergence and Development of SVO Patterning in Latin and French. Diachronic and Psycholinguistic Perspectives*. New York: Oxford University Press.
- Boeckx, Cedric und Sandra Stjepanović. 2001. „Head-ing toward PF“. *Linguistic Inquiry* 32:345–55.
- Delbrück, Berthold. 1888. *Altindische Syntax*. Halle (Saale): Waisenhau.
- Devine, A. M. und Laurence D. Stephens. 2000. *Discontinuous Syntax. Hyperbaton in Greek*. New York: Oxford University Press.
- . 2006. *Latin Word Order. Structured Meaning and Information*. Oxford: Oxford University Press.
- Dewey, Tonya Kim. 2006. *The Origins and Development of Germanic V2. Evidence from Alliterative Verse*. Ph.D. dissertation, University of California, Berkeley.
- Fanselow, Gisbert. 2004. „Cyclic phonology-syntax-interaction. Movement to first position in German“. In: *Working Papers of the SFB 632*, hrsg. von Shinichiro Ishihara, Michaela Schmitz und Anne Schwarz. Potsdam: Universitätsverlag, 1–42.
- Frey, Werner. 2000. „Über die syntaktische Position der Satztopiks im Deutschen“. *ZAS Papers in Linguistics* 20:137–72.
- Friedrich, Paul. 1975. *Proto-Indo-European Syntax. The Order of Meaningful Elements*. Butte: Montana College of Mineral Science and Technology.
- Gonda, Jan. 1959. *Four Studies in the Language of the Veda*. 's-Gravenhage: Mouton.
- Haftka, Brigitte. 2004. „Topic Constraints in the German middlefield“. In: *Grammatik und Kontext. Zur Interaktion von Syntax und Semantik und Prosodie bei der Informationsstrukturierung*, hrsg. von Anite Steube. Leipzig: Institut für Linguistik der Universität Leipzig, 125–62.
- Hale, Mark R. 1987a. „Notes on Wackernagel's law in the language of the Rigveda“. In: *Studies in Memory of Warren Cowgill (1929–1985). Papers from the 4th East Coast Indo-European Conference, Cornell University, June 6–9, 1985*, hrsg. von Calvert Watkins. Berlin: de Gruyter, 38–50.
- . 1987b. *Studies in the Comparative Syntax of the Oldest Indo-Iranian Languages*. Ph.D. dissertation, Harvard University.
- . 1996. „Deriving Wackernagel's law. Prosodic and syntactic factors determining clitic placement in the language of the Rigveda“. In: *Approaching Second. Second Position Clitics and Related Phenomena*, hrsg. von Arnold Zwicky und Aaron Halpern. Stanford: Center for the Study of Language and Information, 165–97.
- Haug, Dag. 2008. „Detecting word order freezing on old Indo-European languages“. <http://www.hf.uio.no/ifikk/proiel/publications/NRGpresentation.pdf>.
- Hinterhölzl, Roland, Svetlana Petrova und Michael Solf. 2005. „Diskurspragmatische Faktoren für Topikalität und Verbstellung in der ahd. Tatianübersetzung (9.Jh.)“. In: *Approaches and Findings in Oral, Written and Gestural Language*, hrsg.

- von Shinichiro Ishihara, Michaela Schmitz und Anne Schwarz. Potsdam: Universitätsverlag, 143–82.
- Hock, Hans H. 1996. „Who’s on first? Toward a prosodic account of P2 clitics“. In: *Approaching Second. Second Position Clitics and Related Phenomena*, hrsg. von Arnold Zwicky und Aaron Halpern. Stanford: Center for the Study of Language and Information, 199–270.
- Jacobs, Joachim. 2001. „The dimensions of topic-comment“. *Linguistics* 39:641–81.
- Keydana, Götz. 2008. „Indo-European syntax“. <http://www.keydana.de/deutsch/download.php>.
- . 2009. „Latente objecte und altindische Diskursgrammatik“. In: *Pragmatische Kategorien. Form, Funktion und Diachronie. Akten der Arbeitstagung der Indogermanischen Gesellschaft vom 24. bis 26. September 2007 in Marburg*, hrsg. von Elisabeth Rieken und Paul Widmer. Wiesbaden: Reichert, 125–42.
- Kiparsky, Paul. 1995. „The Indo-European origins of Germanic syntax“. In: *Clause Structure and Language Change*, hrsg. von Adrian Battye und Ian G. Roberts. New York: Oxford University Press, 140–69.
- Klein, Jared S. 1994. „Remarks on the position of the verb in the Rigveda“. *Indo-Iranian Journal* 37:97–119.
- Krisch, Thomas. 1990. „Das Wackernagelsche Gesetz aus heutiger Sicht“. In: *Sprachwissenschaft und Philologie. Jacob Wackernagel und die Indogermanistik heute. Kolloquium der Indogermanischen Gesellschaft vom 13. bis 15. Oktober 1988 in Basel*, hrsg. von Heiner Eichner und Helmut Rix. Wiesbaden: Reichert, 64–81.
- . 1997. „B. Delbrücks Arbeiten zur Wortstellung aus heutiger Sicht“. In: *Berthold Delbrück y la sintaxis indoeuropea hoy. Actas del Coloquio de la Indogermanische Gesellschaft 1994, Madrid*, hrsg. von Emilio Crespo und José Luis García Ramón. Wiesbaden: Reichert, 283–309.
- . 1998. „Zum Hyperbaton in altindogermanischen Sprachen“. In: *Sprache und Kultur der Indogermanen. Akten der X. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft, Innsbruck, 22.–28. September 1996*, hrsg. von Wolfgang Meid. Innsbruck: Institut für Sprachwissenschaft der Universität Innsbruck, 351–84.
- . 2004. „Some aspects of word order and sentence type. From Indo-European to New High German“. In: *Analecta homini universali dicata. Arbeiten zur Indogermanistik, Linguistik, Philologie, Politik, Musik und Dichtung. Festschrift für O. Panagl zum 65. Geburtstag*, hrsg. von Thomas Krisch et al. Stuttgart: Heinz, 106–29.
- . 2007. „Vorstellen eines Arbeitsvorhabens. Scrambling in altindogermanischen Sprachen“. Handout: Vortrag gehalten auf dem Syntaxtreffen in Marburg im September 2007.
- Kuhn, Hans. 1933. „Zur Wortstellung und -betonung im Altgermanischen“. *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 57:1–109.
- Lehmann, Winfred P. 1974. *Proto-Indo-European Syntax*. Austin: University of Austin Press.
- Lühr, Rosemarie. 2004. „Thematische Rollen und Kasus. Zu Agens und Patiens beim Passiv im Altindischen“. In: *Grammatik und Kontext. Zur Interaktion von Syntax*

- und *Semantik und Prosodie bei der Informationsstrukturierung*, hrsg. von Anita Steube. Leipzig: Institut für Linguistik der Universität Leipzig, 99–126.
- . 2005. „Der Einfluß der klassischen Sprachen auf die germanische Grammatik“. In: *Sprachkontakt und Sprachwandel. Akten der XI. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft*, hrsg. von Gerhard Meiser und Olav Hackstein. Wiesbaden: Reichert, 341–362.
- Luraghi, Silvia. 1990. *Old Hittite Sentence Structure*. London: Routledge.
- . 2003. „Definite referential null objects in Ancient Greek“. *Indogermanische Forschungen* 108:169–96.
- . 2004. „Null objects in Latin and Greek and the relevance of linguistic typology for language reconstruction“. In *Proceedings of the 15th Annual UCLA Indo-European Conference*, hrsg. von Karlene Jones-Bley et al. Washington, DC: Institute for the Study of Man, 234–56.
- Matushansky, Ora. 2006. „Head movement in linguistic theory“. *Linguistic Inquiry* 37:69–109.
- Molnár, Valéria. 2002. „Contrast – from a contrastive perspective“. In: *Information Structure in a Cross-Linguistic Perspective*, hrsg. von H. Hasselgård et al. Amsterdam: Rodopi, 147–61.
- Oldenberg, Hermann. 1906. „Vedische Untersuchungen“. *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 60:707–58.
- . 1967. *Kleine Schriften*. Wiesbaden: Steiner.
- Parrott, Jeffrey K. 2001. „A morphological theory of head movement“. <http://www.punksinscience.org/jeffrey>.
- Petrova, Svetlana und Michael Solf. 2008. „Rhetorical relations and verb placement in the early Germanic languages. A cross-linguistic study“. In: *„Subordinatio“ vs. „Coordinatio“ in Sentence and Text. A Cross-Linguistic Perspective*, hrsg. von Cathrine Fabricius-Hansen und Wiebke Ramm. Amsterdam: Benjamins, 329–51.
- Pittner, Karin. 2000. „Verschiedene Arten der Art und Weise. Zu ihrer Positionierung im Deutschen und Englischen“. *Linguistik online* 6.
- Radford, Andrew. 1997. *Syntax. A Minimalist Introduction*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Riemsdijk, Henk van. 1989. „Movement and regeneration“. In: *Dialect Variation and the Theory of Grammar*, hrsg. von Paola Benincà. Dordrecht: Foris, 105–35.
- Schäufele, Steven W. 1991. „Verb-medial clauses in Vedic. Some theoretical implications“. In: *Studies in Sanskrit Syntax. A Volume in Honor of the Centennial of Speijer's Sanskrit Syntax (1886–1986)*, hrsg. von Hans Henrich Hock. Delhi: Motilar Banarsidass, 177–96.
- Speyer, Augustin. 2007. „Die Bedeutung der Centering Theory für Fragen der Vorfeldbesetzung im Deutschen“. *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 26:83–115.
- . 2009. „Informationsstrukturierung und Syntax im Indogermanischen“. In: *Pragmatische Kategorien. Form, Funktion und Diachronie. Akten der Arbeitstagung der Indogermanischen Gesellschaft vom 24. bis 26. September 2007 in Marburg*, hrsg. von Elisabeth Rieken und Paul Widmer. Wiesbaden: Reichert, 287–306.
- Steube, Anita. 1997. „Ein kognitionswissenschaftlich basiertes Modell für Informa-

- tionsstrukturierung“. Vortrag gehalten vor der Sächsischen Akademie der Wissenschaften am 13.6.1997 und im Institut für Deutsche Sprache in Köln am 2.7.1997.
- . 2006. „The influence of operators on the interpretation of DPs and PPs in German information structure“. In: *The Architecture of Focus*, hrsg. von Valéria Molnár und Susanne Winkler. Berlin: de Gruyter, 489–516.
- . 2008. „Semantic composition of German information structures with operators“. In: *The Discourse Potential of Underspecified Structures*, hrsg. von Anita Steube. Berlin: de Gruyter, 513–32.
- Steube, Anita und A. Späth. 2005. „CS und SF in der Informationsstruktur“. Vortrag gehalten zur Ehrenpromotion von M. Bierwisch in Leipzig.
- Steube, Anita und Stefan Sudhoff. 2007. „Negation und Fokuspartikeln in der Informationsstruktur der deutschen Standardsprache der Gegenwart“. In: *Von der Pragmatik zur Grammatik*, hrsg. von Sandra Döring und Jochen W. Geilfuß. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag, 87–108.
- Stockwell, Robert P. und Donka Minkova. 1994. „Kuhn’s laws and the rise of verb-second syntax“. In: *Language Change and Language Structure. Older Germanic Languages in a Comparative Perspective*, hrsg. von Toril Swan, Endre Mørck und Olaf Jansen. Berlin: de Gruyter, 213–33.
- Sudhoff, Stefan. 2008. „Focus particles and contrast in German“. Vortrag Leipzig.
- Viti, Carlotta. Im Druck. „The information structure of the OVS order in Vedic“. In: *The Role of Information Structure in Language Change*, hrsg. von Gisela Feraresi und Rosemarie Lühr. Berlin de Gruyter.
- Xiao, Richard. 2007. „Information structure and sentence structure“. <http://www.lancs.ac.uk/postgrad/xiaoz/publications.htm>.